

Presseerklärung

zur Auftaktveranstaltung „MOABIT MACHT MOBIL“

MOABIT MACHT MOBIL – ist der Titel des Projektes, welches im Rahmen der Förderinitiative „Aktionsbündnisse Gesunde Lebensstile und Lebenswelten“ des Bundesministeriums für Gesundheit erfolgreich hervorgegangen ist. Die erste Phase des zweistufigen Projektes beginnt mit einem Auftaktworkshop am 10.09.2008 von 10:00 bis 16:00 Uhr in der Bethania Diakoniegemeinschaft e.V., Waldstraße 32, 10551 Berlin. Hierzu haben die Aktionspartner (BERLINbewegt e.V., Quartiersmanagement Moabit West, Bezirksamt Mitte von Berlin - Abt. Gesundheit, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sportwissenschaft, Unfallkasse Berlin und die Techniker Krankenkasse) alle Einrichtungen und Träger eingeladen, die bereits vor Ort im Projektgebiet erfolgreich arbeiten.

Das Projekt „MOABIT MACHT MOBIL“ hat drei Schwerpunkte: „Bewegung im Alltag“, „Kommunikation und Integration (gewalt- und stressfreies Leben im Kiez)“ sowie „gesunde Ernährung täglich“. Die Schwerpunkte werden auf zwei Ebenen miteinander vernetzt: der **räumlichen aktiven Ebene** mit einem Wegenetz zwischen aktiven Orten und sozialen Einrichtungen im Quartier sowie der **Bildungs- und Informationsebene** mit den lokalen Einrichtungen und Trägern. Die Gesamtabstimmung erfolgt im Runden Tisch „MOABIT MACHT MOBIL“ an dem alle aktiven Einrichtungen und Träger beteiligt sind (**Koordinationssebene**).

Der **Auftaktworkshop MOABIT MACHT MOBIL** hat zum Ziel, die Einrichtungen und Träger mit ihren Aufgaben, Zielen und Projekten vorzustellen, Wünsche und Vorstellungen für Verbesserungs- und Erweiterungsmöglichkeiten der eigenen Arbeit auszutauschen und Kontakte mit den Einrichtungen und Personen aufzunehmen, deren Kompetenzen und Erfahrungen zum eigenen Aufgabenprofil passen. Als erstes Ergebnis wird erwartet, dass die teilnehmenden Einrichtungen eine gute Übersicht (räumlich und inhaltlich) darüber bekommen, wer gleiche Zielgruppen hat, vergleichbare Problemstellungen bearbeitet und wie man sich durch Vernetzung gegenseitig unterstützen und wirkungsvoller arbeiten kann.

Die jetzige Projektphase dient dem Projektaufbau und läuft bis Anfang 2009. Mit dem am Runden Tisch MOABIT MACHT MOBIL erarbeiteten Umsetzungsplan wird eine Finanzierung der Realisierung des Gesamtprojektes MOABIT MACHT MOBIL für die kommenden 2,5 Jahre beantragt und dann hoffentlich gemeinsam mit den Einrichtungen und Trägern umgesetzt.

Projekträger:

BERLINbewegt e.V.

Birgit Funke

Burgherrenstraße 7
12101 Berlin

Tel: 030/789 58 550

Fax: 030/789 58 552

funke@berlinbewegt.de

www.berlinbewegt.de

Aktionspartner:

Quartiersmanagement

Moabit West

www.moabitwest.de

**Bezirksamt Mitte von
Berlin, Gesundheit**

www.berlin.de/ba-mitte/

**Humboldt-Universität zu
Berlin, Institut für
Sportwissenschaft**

www.hu-berlin.de

Unfallkasse Berlin

www.unfallkasse-berlin.de

Techniker Krankenkasse

www.tk-online.de

Dieses Projekt wird im Rahmen
des Aktionsbündnisses
„Gesunde Lebensstile und
Lebenswelten“ durch das
Bundesministerium für
Gesundheit gefördert

in FORM
Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung
und mehr Bewegung

Konzept des Projektes MOABIT MACHT MOBIL

Projektstrategie: Das Projekt „MOABIT MACHT MOBIL“ verfolgt einen lebensweltlichen Ansatz: die Bewohner¹ werden in den Lebens-, Aufenthalts- und Bewegungsräumen informiert und angeregt, in denen sie sich täglich bewegen, sich aufhalten und öffentliche Einrichtungen nutzen. Zur zentralen Strategie gehört die Beteiligung an Planung und Realisierung von Teilprojekten. Leicht zugängliche und überschaubare Projekte sollen die Möglichkeiten zu Eigenaktivitäten fördern und eine individuelle, kollektive, Ethnien übergreifende Selbstwirksamkeit erfahrbar machen. Diese Form der Aktivierung initiiert und verbindet Handeln und (Nach-) Denken und vervielfältigt die Möglichkeiten zur Interaktion, Kommunikation und Integration. Beteiligungsformen dieser Art sind Teil einer lokalen bewegungskulturellen Bildung, die ortgebunden, wohnortnah sowie täglich präsent und erlebbar sein soll. Die Interventionen in das Quartier erfolgen über öffentliche Einrichtungen, Kitas, Schulen und lokale Träger.

Räumlich aktive Ebene: Die Projekte und Maßnahmen zur gesunden Lebensführung sollen ihre Wirksamkeit in Innen- und Außenräumen von öffentlichen Einrichtungen und in deren urbanem Umfeld entfalten. Insbesondere die räumliche Vernetzung durch ein qualifiziertes, mit Kindern und Jugendlichen gestaltetes und gekennzeichnetes Wegesystem mit anregenden Bewegungsaktivitäten sollen die öffentlichen Einrichtungen (Kitas, Schulen, Jugendclubs sowie Einrichtungen von verschiedenen Projektträgern im Quartier) „mobilisieren“ und sicher verbinden (Bewegungs- und Erlebnis-Stadtplan).

Die Orte im öffentlichen Raum, wie Spielplätze, Stadtplätze und informelle Treffs, die von den Bestandsanalysen erfasst werden, gehen in die Maßnahmen des Projekts ein. Sie werden Bestandteil eines entstehenden Netzes zur Förderung von Bewegung, Kommunikation und Integration (Netzwerk der sozialen Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Senioren). Der Aspekt „demonstrative Sicherheit“ hat besondere Bedeutung für die Zugänglichkeit und die Aufenthaltsqualität von Mädchen und jungen Frauen im öffentlichen Raum.

Bildungs- und Informationsebene: Maßnahmen zur Qualifizierung, zum Wissens- und Kompetenztransfer für Multiplikatoren (Schule, Kita, div. Träger im Kiez wie „Mütter-für-Mütter“, Integrationslotsen, Elternlotsen, Spielplatzbetreuer, Sportvereine) sollen in den Bereichen Gesundheit, Bewegung und Ernährung zur Förderung eines Verständnisses für eine gesunde Lebensweise entwickelt und in Modellen durchgeführt werden. Hierzu zählt insbesondere die nachhaltige Einstellungs- und Verhaltensänderung durch tägliche Praxis in den Einrichtungen und gezielte Ansprache (Gesundheit wird zum selbstverständlichen Alltagsthema).

Koordinationssebene: Der Runde Tisch „MOABIT MACHT MOBIL“, bestehend aus Vertretern der verschiedenen Einrichtungen und Trägern im Quartier, koordiniert die verschiedenen Initiativen und Förderprojekte des Gebiets und überprüft die durchgeführten Maßnahmen.

¹ Zur besseren Lesbarkeit findet im gesamten Text die männliche Schreibweise Verwendung.